

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagssort: Bischofswerda Sa., ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bausen und der Bürgermeister ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden Nr. 108 Montag, den 11. Mai 1942 97. Jahrgang

Die Sondermeldung des Sonntags

Weitere 21 Schiffe mit 118 000 BRT. in amerikanischen Gewässern versenkt Aus dem Führerhauptquartier, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im weiteren Verlauf des Kampfes gegen die feindliche Versorgungsschifffahrt versenkten deutsche U-Boote in amerikanischen Gewässern, in der Karibischen See und im Golf von Mexiko 21 Schiffe mit insgesamt 118000 BRT.

Eine stolze Wochenbilanz

Berlin, 11. Mai. Die vergangene Woche stand wieder im Zeichen lebhafter Angriffstätigkeit der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe gegen die amerikanisch-britische Versorgungs- und Kriegsmaterialschifffahrt auf der britischen Insel. Die Bitteren der gestrigen Sondermeldung sind eingerechnet, stellen in den vergangenen sieben Tagen nicht weniger als 28 feindliche Schiffe mit insgesamt 188 000 BRT. den deutschen Seestreitkräften und Kampffliegern zum Opfer. Allein in amerikanischen Gewässern verlor der Feind 28 Handelsschiffe mit 188 000 BRT., darunter fünf Tanker mit 41 000 BRT.

In der gleichen Zeit wurden zwei feindliche Geleitschiffe, die den Ostatlantik dringend benötigtes Kriegsmaterial zuführen sollten, in der Barents-See von deutschen U-Boote- und U-Booteabwehrkräften sowie Verbänden der Luftwaffe angegriffen und aus den Geleitsverbänden sechs Handelsschiffe mit 87 500 BRT. herausgeschossen und versenkt, darunter ein hochbelasteter Munitionsdampfer von 6500 BRT.

Bei ihren Einfällen und Einklagerversuchen in das Reichsgebiet und die deutsche Küste verloren die Briten insgesamt 70 Flugzeuge.

Nach den einwandfreien Feststellungen der japanischen Marinebehörden hat die Seeschlacht im Korallenmeer bereits eine Niederlage der kombinierten englisch-amerikanischen Seestreitkräfte gebracht. Alle U-Boote, Einklagerversuche und Verbrennungen können daran nichts ändern.

47 Feindflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Dniepr-Becken und im nördlichen Abschnitt der Ostfront blieben erneut heftige Angriffe des Feindes erfolglos. Bei mehreren eigenen Angriffsunternehmungen wurden dem Gegner hohe blutige Verluste zugefügt.

In Dapfland leisteten weitere feindliche Angriffe.

Die Luftwaffe setzt die Verfolgung des holländischen Nachschubs mit Erfolg fort. Allein im Norden der Ostfront wurden am gestrigen Tage 22 feindliche Flugzeuge, darunter drei Hurricanes, abgeschossen.

In Nordafrika Artillerie- und Spätruppentätigkeit. In Luftkämpfen über Malta waren deutsche und italienische Jäger besonders erfolgreich. Sie schossen bei nur einem eigenen Verlust 14 britische Jagdflugzeuge ab. Kampfergebnisse bombardierten nachhaltig Flugplätze der Insel und griffen in der vergangenen Nacht militärische Ziele des Hafens Alexandria an.

In Süd-England belegten leichte Kampfflugzeuge am Tage Oasen- und Fabrikanlagen mit Bomben.

Bei militärisch wirkungslosen Angriffen gemischter Verbände der britischen Luftwaffe gegen das belgisch-französische Küstengebiet verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr elf Flugzeuge. Zwei eigene Flugzeuge wurden vermisst.

Die Kampflage in Nordafrika

Berlin, 10. Mai. Nach den Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht war die Kampfintensivität in der vergangenen Woche in Nordafrika etwas geringer als in der Vorwoche. Schwere Sandstürme, verbunden mit großer Hitze und Trockenheit, herrschten wieder im Kampfgebiet. In der letzten Jahreszeit, im Übergang von Frühling zum Sommer, ist das nicht als ungewöhnliches. Die schwierigen Wetterverhältnisse stellen erhebliche Anforderungen an Menschen und Material. Die Temperaturen steigen oft auf 40 Grad Celsius und darüber, wobei die Eisenstellen der Panzerkampfwagen eine geradezu glühende Hitze annehmen. Das Kühlwasser der Motoren gerät leicht ins Kochen, so daß es andauernd erneuert werden muß. Die Frage des Wassernachschubs wie die Versorgungs- und Transportfrage ist gerade im Wüstenkrieg von entscheidender Bedeutung.

Trotz dieser erschwerten Kampfbedingungen kam es häufig zu lebhaften Schützentrupp- und Artilleriekämpfen. Annäherungsversuche britischer Panzerdivisionen scheiterten im wirksamen Abwehrfeuer der Artillerie der Wüstenmächtige. Unterbesetzt war die deutsch-italienische Luftwaffe mehrfach mit Erfolg tätig. Bei Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf britische Kraftfahrzeugzettel und auf Versorgungsdepot und Nachschublinien in der Cyrenaika und die Wüstenbahn bei Sollum und Fort Capuzzo erlitt der Feind empfindliche Materialverluste. Auf einem Wüstenflugplatz wurden Bombentreffer zwischen abgestellten britischen Flugzeugen registriert. Die Hafen- und Eisenbahnanlagen von Alexandria, dem wichtigsten Stützpunkt der Briten, wurden zweifach von Fernkampfbomben der Wüstenmächtige mit vernichtender Wirkung angegriffen.

Der Nachschub von Italien nach Nordafrika funktioniert weiter ohne Störung. Nur in zwei Fällen unternahmen britische Flugzeuge und U-Boote Angriffe auf Geleits-

jüge der Achsenmächte. Sie konnten jedoch abgewiesen werden. Sämtliche Geleitszüge gelangten ohne Beschädigung an ihren Bestimmungsort.

Die kürzlich von italienischer Seite veröffentlichte Versenkungsliste von 119 britischen Kriegsschiffen, darunter 66 U-Boote, beweist die Schlagkraft der italienischen Kriegsmarine.

Durch ihren ununterbrochenen Einsatz werden auch die Verbindungen mit dem Balkan, den Inseln im Ägäischen Meer und mit Gibraltar sowie die italienische Küstenschifffahrt sichergestellt. Wie andererseits der britische Schiffsverkehr im Mittelmeer lahmgelegt wird. Die Briten fühlen sich im Mittelmeerraum so schwach, daß sie ein amerikanisches Geschwader mit den Schlachtschiffen "Washington", "North Carolina" und mehreren Kreuzern zu Hilfe rufen mußten. Nach den schweren Verlusten der U.S.M.-Flotte im Verlauf der Seeschlacht im Korallenmeer dürften diese Einheiten wohl nicht mehr zu diesem Einsatz kommen. Jedenfalls waren die Briten mit der Entwicklung der Seeflotten im Mittelmeer so unzufrieden, daß sie ihren dortigen Befehlshaber, Admiral Cunningham, abberiefen, nachdem bereits vorher sein Bruder, General Alan Cunningham, seines Postens als Oberbefehlshaber der 8. Armee in Nordafrika enthoben worden war. Damit noch nicht genug, wird jetzt der Rücktritt des Gouverneurs und Oberbefehlshabers der Insel Malta, General William Dobbie, gemeldet.

Die ununterbrochenen schweren Luftangriffe der Wüsten-Luftwaffe auf Malta beginnen sich doch auszuwirken. Auch in der vergangenen Woche fanden wieder schwere Bombenangriffe statt. Treffer auf den Hafen von La Valletta, die Flugplätze der Insel, die unterirdischen Getreidelager und Versorgungsdepot von Floriana, auf Festungswerke der Insel und Schiffe bei Gogol erzielten große Brände und heftige Explosionen.

Nach den deutschen Feststellungen sind es nur etwa 45 britische Flugzeuge gewesen, die gegen Ostost und Wüstenmächtige geflogen waren.

Neun Zehntel von Burma in japanischer Hand

Berlin, 10. Mai. Mit der Besetzung der nordburmesischen Stadt Dittinya ist der Kampf in Burma im wesentlichen abgeschlossen. Neun Zehntel Burmas sind jetzt in japanischer Hand. Nur noch im äußersten Westen des Landes, im Chinthein-Tal, unweit von Rindat an der indischen Grenze, finden Verfolgungskämpfe mit den dort flüchtig zurückweichenden britischen Truppen statt. Die japanischen Truppen stehen bereits wenige Kilometer vor der Stadt Rindat und sind damit auch an dieser Stelle der indischen Grenze bis auf wenige Tagesmärsche nähergerückt.

Schon jetzt zeigt sich, daß die Briten weder zu einem geordneten Rückzug, geschweige denn zu einem nachhaltigen Widerstand mehr fähig sind. Ihre Reihen sind durch hohe blutige Verluste, Krankheiten und Desertionen stark gelichtet. Generalleutnant Alexander hat nach Neu-Delhi berichtet, daß er mit diesen Truppen keinen Widerstand mehr leisten könne. Er hat Maxwell dringend um Verstärkung gebeten.

Britische Streitkräfte eingekreist

Totia, 10. Mai. Britische Streitkräfte, die sich in Burma nach den Niederlagen von Mandalay von den chinesischen Truppen trennten und in nordwestlicher Richtung zurückzogen, sind nunmehr in dem Gebiet von Mogywa, etwa 80 Kilometer westlich Mandalay, von japanischen Streitkräften eingekreist. Ihre völlige Niederlage bzw. Vernichtung steht unmittelbar bevor.

Bei dem unaufhaltsamen Vormarsch der Japaner im Grenzgebiet von Burma und China wird Thungking Laga

Anglo-amerikanische Seeschlachten

Die Seeschlacht im Korallenmeer hält die Welt weiterhin in Atem. Die dabei von den Japanern erzielten gewaltigen Erfolge betragen nach amtlichen japanischen Meldungen bis jetzt: Versenkt zwei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und ein Zerstörer; beschädigt ein Schlachtschiff und zwei Kreuzer. Ferner wurden 89 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Nichtsdestoweniger versuchen Roosevelt und Churchill, noch ehe abschließende Nachrichten über die Ergebnisse des Treffens vorliegen, diese Seeschlacht als einen großen Sieg der Seestreitkräfte der USA und Englands darzustellen. Rundfunk und Presse verbreiteten auf ihr Geheiß die tollsten Siegesmeldungen und bezeichneten die Schlacht als entscheidendsten Erfolg dieses Krieges. Dabei wurden über angebliche Verluste der Japaner geradezu astronomische Bittern gebracht. Nach dem Vorliegen der großen japanischen Erfolgsmeldungen wurde man zwar etwas vorsichtiger, aber auch jetzt konnte man sich noch nicht dazu bequemen, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Ein Querschnitt durch die von den Propagandamaschinen Churchill und Roosevelts in die Welt gesetzten Lügenmeldungen zeigt klar, daß es nur darum ging, nach der Niederlage von Guadalcanar die neue Katastrophe durch neue Lügen zu vertuschen.

Erst nach dem Vorliegen weiterer Nachrichten aus dem Südwestpazifik bequemen man sich in London und Washington dazu, weniger marktschreierisch von Siegen zu sprechen und dem Jubelgeschrei einen Dämpfer aufzusetzen. So meldete der New Yorker Nachrichtendienst, der noch am Sonnabendnachmittag berichtet hatte, daß "kein Zweifel darüber besteht, daß die große Seeschlacht für die Japaner eine empfindliche Niederlage und für England und die USA einen bemerkenswerten Sieg" darstelle, kurze Zeit später: "Die Alliierten behaupten nicht, einen ganz großen Sieg errungen zu haben, aber sie geben sich damit zufrieden, den japanischen Invasionversuch in Australien zurückgeschlagen zu haben. Auch der Londoner Nachrichtendienst nahm den Mund weniger voll und meldete nun: "In USA und Großbritannien haben die Berichte über die Seeschlacht große Betriedrigung ausgelöst, aber es wird zur Juristenaufnahme gemahnt, bis die Ergebnisse und Einzelheiten vorliegen".

Die widersprüchlichen Berichte und das fortgesetzte Schweigen der Marineministerien in London und Washington über die eigenen Verluste in der Seeschlacht haben in den USA und in England steigende Beunruhigung ausgelöst. In den anfänglichen Jubel über den angeblichen Sieg wichen sich in den beiden Ländern immer lautere Zweifel. Dies kommt besonders in der "New York Times" zum Ausdruck, die vorgabend festhielt, daß, wenn die Verluste Englands und der USA sich als ebenso schwer erweisen sollten, wie die japanischen, das einen japanischen Sieg bedeuten würde.

Nach weiter geht die Londoner "News Chronicle", die meint, der endgültige Sieg in dieser Seeschlacht hänge mehr davon ab, welche Seite zuerst Verstärkungen heranziehen könne, als von den tatsächlichen Verlusten. Von diesem Standpunkt aus, so muß das Blatt resigniert feststellen, "sind unsere Verluste erstens als die der Japaner. Die Alliierten kämpfen in größerem Umfang von ihren Stützpunkten als die Gegner. Darum wird auch der Ausgang des Kampfes mit Spannung und Angst erwartet".

Auch wenn der U.S.M.-Außenminister Hull erklärt, in Regierungskreisen sei man in sehr gehobener Stimmung über die vorläufigen Erfolge, so lenken die Washingtoner Marinebehörden noch mehr ein, indem sie erklären, "man könne logischerweise annehmen, daß wir angeht der dem Feinde zugefügten verheerenden Schläge einige Verluste hätten". Associated Press zufolge lehnen die Marinefachverständigen es ab, die Kämpfe als einen vollen Erfolg zu bezeichnen, da noch keine vollständigen amtlichen Berichte vorliegen. Sie warnen vor einem Optimismus, der nicht durch amtlich bekanntgemachte Tatsachen gestützt wird. Weiter zufolge weisen diese Sachverständigen darauf hin, daß, falls nicht ein Wunder geschehe, gewisse amerikanische und englische Verluste an Schiffen sowohl wie an Flugzeugen als unvermeidliche Tatsache erwartet werden müßten. Im deutlichen wird aber eine für Südamerika bestimmte Washingtoner Rundfunksendung, die mit dem Eingeständnis der Lüge so weit geht zu sagen: "Es sei noch zu früh, um sich über den Ausgang einer noch nicht beendeten Schlacht zu freuen, da diese noch mit einer Niederlage enden könnte".

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 10. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H.-Panzerführer Max Seela, Kommandant in einem Panzerbataillon einer H.-Division; Hauptmann Karl Bok, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, und Leutnant Rudolf Bornhof, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment.

Schwer gebühter Terrorangriff

Von 45 Britenbomben wurden 19 abgeschossen

Berlin, 10. Mai. In dem schweren Verlust von 19 Bombenflugzeugen, mit denen die Briten in der Nacht zum Sonnabend ihren Angriff auf Wohnviertel der Städte Rostok und Wernemünde begahen, berichtet das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten:

Unter den 19 von deutscher Flakartillerie und deutschen Nachtjägern abgeschossenen Flugzeugen, die auch der britische Rundfunk bereits bestätigte, befanden sich nach bisherigen Feststellungen mehrere viermotorige Bomber vom Muster Halifax sowie Bombenflugzeuge des Typs Hampden und Vickers Wellington. Allein 16 der zerstörten Flugzeuge lagen im näheren Umfeld von Rostok und Wernemünde. Ein Bomber wurde nördlich Wernemünde im seichten Küstenwasser gesunken. Eine Vickers-Wellington stürzte in Häuserkeller der Rostocker Innenstadt und verbrannte. Ein anderer Halifax-Bomber fiel in die Nähe der Rostocker Schiffsände und ging ebenfalls in Flammen auf. Alle zum Absturz gebrachten Britenbomber wurden völlig zerstört, nur wenige Mann ihrer Besatzungen konnten sich durch Fallschirmabspaltung retten.

Die deutsche Flakartillerie ist erheblich an den Abschüssen beteiligt. Die nur wenigen durch den Sperrgürtel von Rostok durchgebrochenen Britenbomber wurden von den deutschen Scheinwerfern gesteuert, so daß auch diese Flugzeuge innerhalb kürzester Zeit Opfer des zusammengefaßten Flakfeuers wurden.

200 Feindflugzeuge in der Korallen-Schlacht vernichtet

Tokio, 10. Mai. Dem Frontbericht der "Tokio Mabi Shimbun" zufolge beträgt der Gesamtverlust der feindlichen Schiffe in der Seeschlacht im Korallenmeer über 200 Maschinen. 89 Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, der Rest ist mit Flugzeugträgern untergegangen.

Die Verluste der britisch-amerikanischen Seestreitkräfte sind so schwer, daß ihre Offensivkraft gebrochen ist. Die britisch-amerikanischen Einheiten, die dem vernichtenden Feuer der japanischen Flottenstreitkräfte entgingen, werden zur Zeit verfolgt.

Für 65 japanische Kriegsberichte, die bei Errückung ihrer Aufgaben in Mandschurien, China oder im jetzigen Kriege ihr Leben ließen, fand heute morgen in der Tōkioter Stadthalle eine feierliche Gedächtnisfeier statt.